Schüler machen Schicksale zu Kunst

BNN 11.07.2017

Seminarkurs des Bismarck-, Goethe- und Helmholtz-Gymnasiums arbeitet Nationalsozialismus auf

Von unserem Redaktionsmitglied Janina Keller

Cello- und Akkordeon-Klänge des „Duo Atembogen" versetzten die Vernissage-Besucher im Goethe-Gymnasium am Freitagabend in die Zeit von 1933 bis 1945. Im Mittelpunkt: neun Kunstobjekte. 15 Schüler des Bismarck-, Goethe- und Helmholtz-Gymnasiums begaben sich im gemeinsamen Seminarkurs auf Spurensuche zum Nationalsozialismus in Karlsruhe. Nun wurde das Projekt sogar mit dem „OsKARL", dem Preis für junge Forscher der Schülerakademie Karlsruhe, ausgezeichnet.

„Der Seminarkurs ersetzt nicht nur das mündliche Abitur", eröffnete Albrecht Aichelin, Schulleiter des Goethe-Gymnasiums, die Ausstellung. „Es sind Netzwerke zwischen den kooperierenden Institutionen entstanden", so der Direktor. Denn knapp ein Jahr lang durchstöberten die Schüler Bestände des Generallandesarchivs, des Stadtarchivs, der Badischen Landesbibliothek sowie der Universität Heidelberg. Immer auf der Suche nach persönlichen Schicksalen und historischen Dokumenten. Gemeinsam mit Experten bearbeiteten sie frei gewählte Themen wissenschaftlich unter lokalem Bezug. Ihre Erkenntnisse bereiteten sie anschließend mit Hilfe zweier Kunstvermittler des ZKM Karlsruhe künstlerisch auf.

FÜR EINE ABSTRAKTE INTERPRETATION entschieden sich Emma Müller-Jensen (links) und Josephine Leicht (rechts) vom Helmholtz-Gymnasium mit ihrer Gemälde-Video-Installation. *Foto: jodo*

So wollten Emma Müller-Jensen und Josephine Leicht ein Wandgemälde der NS-Zeit im Helmholtz-Gymnasium freilegen. Ihren Versuch dokumentierten sie in einem Video, das Teil ihrer Installation ist. „Den Einfluss von Kunst auf junge Menschen zeigen", das ist den Schülerinnen wichtig. Auch ihr eigenes Kunstverständnis wurde durch die Arbeit vertieft, erzählt Josephine Leicht. „Das Projekt hat uns ermöglicht, in Archiven zu stöbern und mit Menschen zusammenzuarbeiten, zu denen wir sonst keinen Zugang hätten", so die 17-Jährige. Auch der Umgang mit den beteiligten Lehrern habe sich durch die gemeinsame Zeit außerhalb des Unterrichts verändert. „Sie haben uns in allen Emotionen kennengelernt und sind uns dadurch anders begegnet", berichtet sie. Eine besondere Rolle für den Seminarkurs spielte auch das ZKM. „Wir hatten viel mehr Möglichkeiten, unsere Ideen umzusetzen", freut sich Niklas Chow vom Goethe-Gymnasium. Sein Thema: Sport. Der Umriss eines alten Hochschulstadions, angereichert mit Fotografien, Zeitungsartikeln und Akten, die auf einem Hochtisch ausgebreitet sind, sollen den propagandistischen Einsatz und Stellenwert von Sport im Nationalsozialismus aufzeigen. „Ich wollte Bilder benutzen, damit man sich alles genau vorstellen kann", erklärt der 16-Jährige.

„Das Ergebnis kann sich mit anderen Ausstellungen zum Thema messen", lobt Janine Burger, Leiterin der ZKM-Kunstvermittlung. Die Objekte: umgeformte Würfel aus hellem Holz, die analoge und digitale Kunst verbinden. „Aus persönlichen Kontakten und Unterlagen sind Bilder entstanden, die man nicht mit Büchern abgleichen kann", glaubt Tobias Markowitsch, Seminarleiter des Bismarck-Gymnasiums. Private Dokumente mit Blick auf Verbrechen zu sehen, das sei eine der wesentlichen Herausforderungen gewesen, erklärt Hendrik Hiss, Lehrer am Helmholtz-Gymnasium. Letztendlich sei das Projekt aber auch ein „Miteinander", so die Lehrerin Marion Bodemann vom Goethe-Gymnasium.

i Termine

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. Juli im Goethe-Gymnasium zu sehen, danach vom 5. August bis 22. September im ZKM, 25. September bis 6. Oktober im Bismarck- und 9. bis 20. Oktober im Helmholtz-Gymnasium.